



Tabak- und Alkoholkonsum unter Studierenden in NRW

Der Einfluss von Geschlecht, Migrationshintergrund, sozioökonomischem Status und Arbeitsbelastung

Hintergrund

Die Lebenssituation von Studierenden ist durch eine Vielzahl an Umbrüchen und Veränderungen gekennzeichnet. Der mögliche Krisencharakter dieser Lebensphase und die damit verbundene Anfälligkeit für gesundheitliche – insbesondere psychische – Beeinträchtigungen konnte durch empirische Studien belegt werden. Der Altersbereich, in dem sich ein Großteil der Studierenden befindet, gilt zudem als sensible Periode, in der sich am ehesten dysfunktionale Konsummuster herausbilden und verfestigen können. In der wissenschaftlichen Literatur finden sich Hinweise darauf, dass Personen mit Migrationsstatus, männlichem Geschlecht, einem niedrigen sozioökonomischen Status sowie einer hohen Arbeitsbelastung zu den in Bezug auf Tabak- und Alkoholkonsum gefährdeten Gruppen zählen. Daher soll gerade diese Personengruppe innerhalb der in der Sucht- und Präventionsforschung kaum thematisierten studentischen Population näher untersucht werden. Das Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, den Einfluss von Geschlecht, Migrationshintergrund, sozioökonomischem Status und Arbeitsbelastung auf den Tabak- und Alkoholkonsum Studierender in NRW zu untersuchen.

Methoden

- Die Ergebnisse sind Teil des Gesundheitssurveys für Studierende in NRW
- Stichprobengröße: 3007 Studierende
- Beteiligte Hochschulen: FH Bochum, FH Bielefeld, FH Köln, FH Münster, RWTH Aachen, Ruhr-Uni Bochum, Uni Paderborn, Uni Dortmund, Uni Bielefeld, DSHS Köln, Universität Wuppertal, Uni Bonn, Uni Düsseldorf
- Die Erhebung der Daten erfolgte im Jahr 2006/2007 anhand eines Fragebogens
- Dieser ist in sieben Bereiche unterteilt und umfasst 67 Fragen:
 - Fragen zum Studium,
 - Allgemeine Gesundheit,
 - Beschwerden und Krankheiten,
 - Gefühle und Gedanken,
 - Verhalten und Einstellungen,
 - Unfallgeschehen und
 - Soziodemographische Daten.
- Die Einfache Logistische Regression und die Multivariate Analyse wurden durchgeführt, um den Zusammenhang zwischen den Variablen zu ermitteln. Alle Unterschiede gelten als statistisch signifikant bei $p < 0.05$.

Tab. 1: Charakteristika der Stichprobe (n=3007)

Tab. 1: Charakteristika der Stichprobe (n=3007)			
Durchschnittliches Alter: 23 Jahre			
Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen (nach Abzug der Wohnkosten): 361 €			
	Häufigkeit (%)	OR (95% KI) Tabak	OR (95% KI) Alkohol
Geschlechterverteilung			
weiblich	52	1,05 (0,88-1,25)	0,32 (0,26-0,38)
männlich	48	1,00	1,00
Migrationsstatus			
Ja	13	1,00	1,00
Nein	87	0,77 (0,61-0,99)	0,97 (0,74-1,27)
Finanzierung des Studiums (Mehrfachnennungen)			
Eltern	73	Keine Angaben	Keine Angaben
Erwerbstätigkeit während des Semesters	49	Keine Angaben	Keine Angaben
Schulbildung des Vaters			
(Fach-) Hochschulstudium	39	1,30 (0,98-1,71)	0,95 (0,72-1,27)
Volks-/Hauptschulabschluss	22	1,18 (0,94-1,49)	0,87 (0,68-1,11)
Schulbildung der Mutter			
(Fach-) Hochschulstudium	28	0,85 (0,64-1,13)	0,98 (0,74-1,30)
Volks-/Hauptschulabschluss	23	1,23 (0,97-1,56)	0,86 (0,66-1,11)

Referenzen:

Bachmann, N. et al. (1999): Macht Studieren krank? Die Bedeutung von Belastung und Ressourcen für die Gesundheit von Studierenden. Bern: Verlag Hans Huber; Holm-Hadulla, R. & Soeder, U. (1997): Psychische Beschwerden und Störungen von Studierenden. Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 47, 419-425; Pauly, A. (2004): Lustig ist das Studentenleben. Suchtverhalten im Studium. Online im Internet: <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2005/1352/pdf/DisserationPauly.pdf> (Stand: 04.07.2007); Soeder, U. (2001): Empirische Befunde zu psychischen Beeinträchtigungen von Studierenden. In: Holm-Hadulla, R. (Hrsg.), Psychische Schwierigkeiten von Studierenden. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

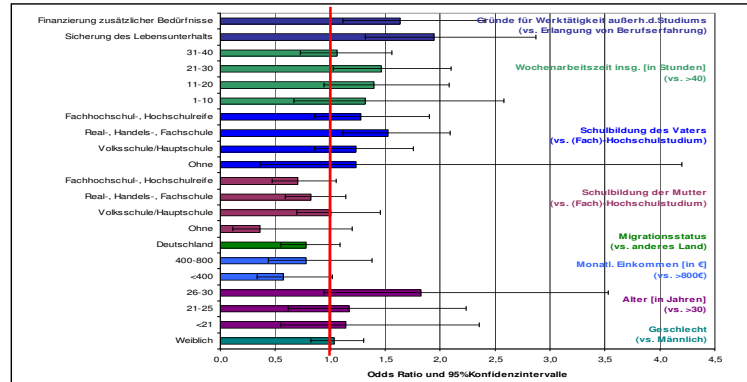


Abb. 1: Multivariate Logistische Regression Tabakkonsum: Odds Ratio und 95% Konfidenzintervalle für verschiedene Einflussvariablen

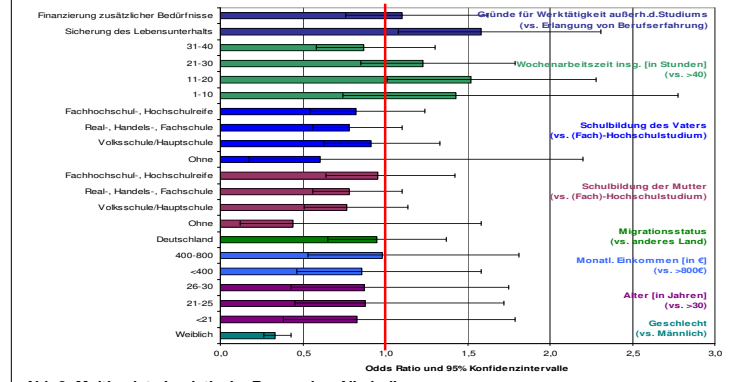


Abb. 2: Multivariate Logistische Regression Alkoholkonsum: Odds Ratio und 95% Konfidenzintervalle für verschiedene Einflussvariablen

Ergebnisse

- Alkoholkonsum:**
- männliche Studierende trinken signifikant mehr Alkohol
 - bei 21% der Befragten ist der Alkoholkonsum problematisch
 - 28% der Studierenden halten ihren Konsum für verringierungsbedürftig
- Tabakkonsum:**
- 23% der Studierenden rauchen, der Konsum ist bei beiden Geschlechtern ähnlich
 - Studierende mit Migrationshintergrund haben einen signifikant höheren Tabakkonsum
 - 43% der Studierenden müssen während ihrer Studienzeit arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu sichern, ihr Risiko, Tabak zu konsumieren ist signifikant erhöht
 - eine studienbezogene Wochenarbeitszeit zwischen 1 und 20 Stunden pro Woche erhöht sowohl das Risiko für den Konsum von Tabak, als auch von Alkohol signifikant

Schlussfolgerungen

Die geschlechts- und herkunftsspezifischen Unterschiede beim Alkohol- und Tabakkonsum der Studierenden zeigen, dass präventive und therapeutische Maßnahmen diese Faktoren einbeziehen sollten, um zielgruppengerecht zu sein. Belastungen, wie die studienbezogene Wochenarbeitszeit und zusätzliche Arbeitsstunden zur Sicherung des Lebensunterhalts, gilt es im Auge zu behalten, um die Studierenden nicht dauerhaft zu überfordern und damit ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu gefährden. Die Hochschulen sollten sich vermehrt mit der Gesundheit der Studierenden befassen und entsprechende Beratungsangebote schaffen. Um die Gründe für die ermittelten Ergebnisse zu erfassen, sind weitere Untersuchungen notwendig.